(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 163. Sonntag, 14. Juli. 1895.

Politischer Wochen-Rückblick.

Fünfundzwanzig Jahre werden in diesen Tagen verflossen sein, seitdem in Deutschlands Gauen überall der Ruf zu den Waffen erklang. Die Kriegs-Fanfaren schmetterten durch die friedlichen Gefilde der Heimath, zur Wehr des Vaterlandes Jeden berufend, der da befähigt und verpflichtet war, die Waffen zur Vertheidigung von Deutschlands Freiheit und Ruhm zu führen. Und Alle, Alle kamen, die da gerufen wurden, und mehr noch: Jünglinge im Lockenhaupt drängten sich in die Reihen der Krieger, Männer, deren Haar zu ergrauen begann, wollten noch einmal mit hinausziehen gegen den Feind. „Krieg!", so erscholl der Lärmruf in ein jedes deutsches Haus. „Sieg!", das war die jubelnde Antwort, die dem Kampfruf entgegenklang. Wohl gab es dann manch' schmerzliches Scheiden, für immer sollte es sein, zerrissen ward so manches traute Band, aber es gab kein Zaudern, kein Zagen, hinaus im Sturmschritt zog die „Wacht am Rhein", und von Sieg zu Sieg flog ihr Panier. Das war der große Nationalkrieg, der uns aufgezwungen ward und der uns Böses bringen sollte! Er brachte uns Großes und Edles, Ruhm und Ehre, Einigkeit im deutschen Vaterland, dem deutschen Reiche einen Kaiser. Um ein Nichts begonnen, um eine in allen Fugen krachende Cäsaren-Herrschaft neu zu festigen, ward der Kampf geführt, ein Streit des Rechts wider das Unrecht, und das Erstere hat obgesiegt. Unvorbereitet traf der Krieg Deutschland nicht, wenn auch das deutsche Gewissen schwer einen solchen Frevelmuth fassen konnte, der diesen blutigen Kampf heraufbeschwor. So viele Tausende von tapferen Männern, wackeren Streitern leben unter uns heute noch, welche damals vor dem Feind gestanden, so viele Tausende haben als Jünglinge und heranwachsende Knaben jene große Zeit mit vollem Verständniß durchlebt. Sie Alle, die in diesen Tagen wieder lebhaft empfinden werden, was vor einem Vierteljahrhundert all ihr Denken und Fühlen in Anspruch nahm, feiern gern die Gedächtnißtage unserer Heldenzeit, sie Alle sind berufen, dem jungen Geschlecht Zeugen zu sein von dem strahlenden Patriotismus, von der flammenden Vaterlandsliebe jener Zeit. Das silberne Jubiläum unseres deutschen Völkerfrühlings, wie wir jene Zeit mit Fug und Recht zu nennen vermögen, hat begonnen, mag es unserem theuren Vaterlande reiche und gesegnete Früchte tragen!

Die Jubiläumsfeier für 1870, die keine Triumphfeier gegenüber den Franzosen, sondern nur eine deutsche Nationalfeier bedeuten soll, ein Fest der Freude, nicht ein Fest der Ueberhebung, mag um so herzlicher, inniger und allgemeiner werden, als die Sommerstille sich schon in vollem Umfange geltend macht, und für Diplomaten und Staatsmänner nicht gerade allzuviel zu thun übrig bleibt. Die Amtsstuben der Ministerien haben sich geleert, die erholungsbedürftigen Excellenzen denken an andere Dinge, als an die Aufrollung politischer Streitfragen. Das ist wenigstens bei uns so, denn im Auslande dürfte im Verlaufe der heißen Monate nolens volens doch noch manches politische Garn abgehaspelt werden. Unser Kaiser verbringt einige Sommertage in Schweden, dessen König Oskar, schon dem Kaiser Friedrich recht nahe stehend, es auch späterhin nicht an Bezeugungen wärmster Sympathie hat fehlen lassen. Die Aufnahme Kaiser Wilhelms in Schweden ist denn auch eine recht herzliche gewesen. Wie es ziemlich alle Sommer zu geschehen pflegt, wird jetzt schon über alle möglichen ferneren Sommerreisen des Oberhauptes des deutschen Reiches verhandelt und dabei schon schlankweg über den ganzen Herbst disponiert. Auf der Hand liegt, daß es sich hier nur um Vermuthungen handeln kann. Aus Friedrichsruhe ist etwas Neues von Wichtigkeit nicht eingegangen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe genießt mit Behagen seine Sommerferien, und in Berlin wird, nachdem nun auch der preußische Landtag nach sechsmonatlicher Arbeitsdauer geschlossen worden ist, bald völlige Hundstagsruhe walten.

Im Ausland lenken vor allen Dingen die Verhältnisse im Orient noch ein weitgehendes Interesse auf sich, hier kommen Geldangelegenheiten ins Spiel, und in diesen hörte selbst für den, der sich sonst nicht um politische Dinge zu bekümmern pflegt, die Gemüthlichkeit auf. Serbien hat den leidigen Vorzug, zum Reigen der bankerotten Staaten mit anzutreten, in Belgrad steckt man zwischen Baum und Borke, ohne Staatsbankerott geht die Regelung der serbischen Finanzen nach der Jahre langen grenzenlos liederlichen Verwaltuug nicht mehr ab. Es fragt sich nur, ob man einen kleinen Staatsbankerott, das heißt eine bescheidene Zinsverkürzung, oder einen ungenierten Betrug der Staatsgläubiger nach dem Vorgang und Muster der malhonnetten Sippschaft in Athen und Lissabon wählt. Das hohe Kollegium der europäischen Großmächte, das so tapfer in Ostasien die Interessen der Chinesen wahrt, steht aber hier diesem Treiben mit papiernen Aeußerungen des Bedauerns gegenüber. Das ist sehr traurig, daß auch nicht eine einzige Großmacht sich findet, welche diese Staatsbankerotteure mit deutlichen Worten so nennt, wie sie es verdienen, nämlich Schurken. Und dabei tragen sich diese Leute noch mit hochfliegenden und kostspieligen politischen Plänen Es ist bekannt, wie die Bulgaren — mit russischem Gelde — in Makedonien mühlen, das sie gern den Türken abnehmen möchten, um es für sich selbst zu gewinnen. Sofort sind aber die bankerotten Griechen zur Stelle, welche säbelrasselnd erklären, sie hätten das größte Recht auf diese türkische Provinz. Streitet man sich so um des Bären Fell, bevor noch der Bär selbst erlegt ist. Inzwischen knierutschen aber die Bulgaren vor der russischen Knute weiter, und von allen bedenklichen Szenen, die sich heute in der europäischen Hexenküche der Balkanhalbinsel präsentieren, ist ganz sicher dieser diese die bedenklichste.

Die Auflösung des englischen Parlamentes ist erfolgt, und man nimmt in London an, daß das konservative Ministerium Salisbury in den Neuwahlen eine sichere Mehrheit gewinnen wird. Ein Wunder wäre es freilich, wenn es anders käme, nachdem der alte Gladstone während seiner letzten Premierministerschaft die liberale Partei in eine Sackgasse gebracht hat mit seiner irländischen Politik, aus welcher weder er, noch sonst Jemand einen Ausweg hat finden können. Wird sich in der inneren englischen Politik ein entschiedener Umschwung somit vollziehen, so wird hoffentlich auch in auswärtigen Fragen endlich einmal ein fester Kurs an der Themse eingeschlagen worden.

Aus Paris sind hervorragende Dinge nicht weiter zu melden, doch scheint es mit dem französischen Siegeszuge auf Madagaskar immer noch recht sehr zu hapern. Ein Glück, daß die französische Militärverwaltung immer wieder merken muß, wie es zweierlei ist: Feldzüge schnell zum siegreichen Ende zu führen und glänzende Feldzugspläne schnell auszuarbeiten. Die Spanier werden wohl in Cuba noch so lange weiter siegen, bis kein einziger spanischer Soldat mehr auf der Insel ist. Die italienische Parlamentsverhandlungen werden etwas langathmig. So pflegt es in Rom immer zu gehen, wenn von ernsthaften Reformen die Rede ist, bei welchen die Herren Abgeordneten auch merken sollen, daß sie keine Staatsbürger erster Klasse sind. Dann will nämlich Niemand dabei sein, mag das politische Glaubensbekenntniß der Herren auch noch so verschieden sein.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— **Neumark**, 10. Juli. Am Montag wurde hier in der Aula des Progymnasiums die diesjährige Kreislehrer-Conferenz unter Leitung des Herrn Kreisschul-Inspektors Lange abgehalten, an welcher sämmtliche Lehrer des Bezirs Theil nahmen. Derselben wohnten außer den Vertretern der städtischen Behörden der Herr Regierungs- und Schulrath Triebel, die Herrn Kreisschulinspektoren Sczeczek-Dt. Eylau, Engels-Riesenburg und Eichhorn-Strasburg, sowie einige Lokalinspektoren und Pfarrer bei. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden und einem ausgebrachten Hoch auf den Kaiser sprachen die Herrn Lehrer Malschewski-Bielitz und Rohde-Kl. Bollowken über das Thema: „Welches sind die Ursachen der im ganzen unzureichenden Erfolge des Rechenunterrichts in unseren Schulen und wie ist hier die Abhilfe zu schaffen?" Hieran schlossen sich drei Lehrproben im Rechnen auf den verschiedenen Unterrichtsstufen. Ein von Herrn Professor Dr. Conwentz aus Danzig angemeldeter Vortrag mußte ausfallen, da Herr C. in letzter Stunde am Kommen verhindert war, So wurde denn nach der Pause sogleich zu dem anderen Thema „Welche Pflichten liegen dem Lehrer in Bezug auf das ihm zur Benutzung übergebene Schulgrundstück, insbesondere auf die Einrichtung- und Ausstattungsgegenstände des Schulhauses, sowie auf die Umgebung desselben? übergegangen, über das die Herrn Lehrer Blendzki-Tereschowo und Seeger-Neuhof sprachen. An die kurze Besprechung knüpfte sich das Schlußwort des Vorsitzenden, und mit dem von den Lehrern gesungenen 23. Psalm wurde die Kreislehrerkonferenz geschlossen.

— **Dirschau**, 10. Juli. Der Ausfall der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni überrascht hier allgemein, da sie seit vielen Jahrzehnten eine Abnahme der Bevölkerung festgestellt hat. Und gerade nach der Reorganisation in der Eisenbahnverwaltung und der Hierherverlegung mehrerer Inspektionen war man eher auf eine ungewöhnlich starke Bevölkerungsvermehrung gefaßt. Statt dessen ergiebt sich eine Verminberung seit 1890 von 11 903 auf 11 364.

— **Lyck**, 10. Juli. Drei polnische Strafgefangene sind in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag aus dem hiesigen Gefängnisse entflohen. Einer der Burschen, welcher den Ausbruch leitete, soll als Kalefaktor beschäftigt gewesen sein. In jener Nacht hatte er sich versteckt und wurde nicht mit den andern in seiner Zelle verschlossen. Er wartete eine günstige Gelegenheit ab und drang in die Stube des wachthabenden Aufsehers, welcher zufällig etwas eingenickt war, ergriff die neben dem Beamten liegenden Zellenschlüssel, warf die Thür ins Schloß und hatte dadurch dem Aufseher den Ausweg abgeschnitten. Hierauf ließ er seine beiden Genossen heraus und flüchtete mit ihnen.

— **Fordon**, 12. Juli. Heute Morgen ist die bei Fordon belegene, Herrn Engelmann in Bromberg gehörige große Dampfsägemühle, die Juliusmühle, niedergebrannt. Das Feuer kam um 3½ Uhr aus und griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß in kurzer Zeit die Betriebsstätte in Asche lag. Während des Brandes explodirte der Kessel. Wie das Feuer ausgekommen, ist noch nicht bekannt Zur Dämpfung des Feuers waren 4 Spritzen thätig, darunter auch die der Hafenschleuse von Brahemünde, welche als zweite auf der Brandstelle erschien. Die Löschthätigkeit leitete Bürgermeister Bohn-Fordon.

— **Inowrazlaw**, 12. Juli. Von den weiteren Vorbereitungen zum Provinzial-Bundesschießen ist noch Folgendes zu berichten: Nach den Beschlüssen der Ausschmückuugs-Kommission soll die ganze Feststraße, durch welche sich der Schützenzug bewegen wird, besonders reich dekorirt werden. An Ehrenpforten sind sieben vorgesehen; außerdem sollen auf der Posener Chaussee bis zum Schützenplatze verschiedene Fahnenstangen Aufstellung finden. Die Ausschmückung des Schützenplatzes hat die Gilde selbst übernommen. Außer den bisher gemeldeten Preisen sind noch gestiftet worden: von der Brauereibesitzerin Anna Geyer, neben dem Brauerpreis ein silberner Tafelaufsatz im Werthe von ca. 150 Mark, von der Gilde in Samter ein nahmhafter Preis und von zwei hiesigen Gönnern der Gilde zwei Preise. — Am Sonntag wird eine Generalversammlung der Gilde im Schützenhause stattfinden, nach deren Beendigung großes Uebungsschießen geschieht.

Bei der Revision.

Humoreske von Hugo Märker.

„Was hast Du, Väterchen? Ist Dir etwas Unangenehmes passirt?"

Das junge Mädchen, das diese Worte sprach, hob ihre schönen Augen von ihrer Näharbeit auf und blickte ihren Vater an.

Der Herr Gerichtssekretär und Revisor Klattermann kehrte allerdings mit sehr mißmuthigem Gesichte heim. Dies hinderte ihn jedoch nicht, seinen Stock genau in die Mitte zwischen zwei andere zu stellen und seinen Hut, nachdem er ihn mit einer Bürste überstrichen, sehr ordentlich aufzuhängen.

„Es ist nichts von Bedeutung, mein Kind!" sagte er hierauf, betrat das Nebenzimmer und vertauschte seinen schwarzen Rock mit einem leichten Hausgewande.

Bald darauf wurde das Mittagessen von der Frau Sekretär und ihrem Mädchen aufgetragen, und die kleine Familie nahm am Tische Platz.

Auch der Frau Klattermann fiel der finstere Gesichtsausdruck ihres Gatten auf. „Nun, lieber Karl," fragte sie, „Du hast gewiß wieder eine Revisionsreise vor?"

„Na ja!" brummte der Sekretär und zupfte an seiner schwarzen Halsbinde.

„Und wohin geht es denn?"

„Nach Blankheim."

Das junge Mädchen zuckte zusammen und erröthete, auch ihre Mutter erschrak ein wenig.

„Die Gerichtskasse zu revidieren?" fragte sie nach kurzer Pause.

„Was denn sonst? Ich soll doch nicht etwa dort die Hühner kontrollieren, ob sie Eier legen?"

„Ja, solch' eine Reise ist immer recht störend, sie bringt Einen aus der gewohnten Ordnung," seufzte die Gattin einlenkend und brachte das Gespräch auf einen anderen Gegenstand.

Wiewohl ergrimmt, setzte sich der Vater der Familie doch nach Tische, wie dies seine Gewohnheit war, in eine Ecke des Sophas, nahm einige Augen voll Schlaf und zündete sich dann eine Cigarre an. Wie alle Tage, ließ sich dann auch sein hübsches Töchterlein am Klavier nieder, um ihrem „Väterchen" die Sorgen wegzuspielen. Heute gelang ihr dies nicht: düsteren Antlitzes starrte der Herr Sekretär seinen Rauchwölkchen nach. Endlich fühlte er das Bedürfniß, sich auszusprechen.

„Diese Revision ist mir besonders deshalb fatal," begann er „weil ich natürlich mit dem Assessor Herber zusammentreffen muß."

„Nun," entgegnete Frau Klattermann, „er wird Dir doch gewiß wie immer höflich und liebenswürdig entgegenkommen."

„Das schon, aber — Du weißt, ich kann ihn nicht leiden, er hat keinen Ordnungssinn, und dann diese Liebelei mit Bertha, als er noch hier arbeitete —"

„Nun gestatte mir, die Beiden haben sich gern, es wäre ein ansehnlicher Schwiegersohn —"

„Höre mir damit auf!" erwiderte der Sekretär erregt, „nun und nimmer! Da könnte ich ja womöglich in die Lage kommen, meinen Schwiegersohn als Vorgesetzten begrüßen zu müssen. Und das wäre mein Letztes."

„Was findest Du nur Schlimmes dabei?" fuhr die Gattin fort, auf demselben besprochenen Thema verharrend, „der Assessor ist unabhängig, Bertha ist unsere Einzige —"

„Nein und abermols nein!" rief da der Sekretär sehr resolut, indem er emporsprang und mit großen Schritten auf und ab ging, „und nun kein Wort mehr davon!"

Mit einem stillen Seufzer ergab sich Frau Klattermann in das Unabänderliche. — Genau dreizehn Minuten vor drei Uhr erhob sich nach seiner Geflogenheit der Herr Sekretär aus seiner Sofaecke, in die er mittlerweile wieder zurückgesunken war, zog den schwarzen Rock an, ergriff Hut und Stock und begab sich würdevoll nach dem Bureau.

Bertha beschäftigte sich wieder mit ihrer Arbeit, doch manches Mal rasteten die fleißigen, feinen Finger und der Blick des hübschen Mädchens hing traumverloren an den Blumen, die den Fenstersitz schmückten. Plötzlich kam es wie eine Eingebung über sie, eine neue Idee schien sich ihrer zu bemächtigen. Sie lachte auf, sah sich dann scheu um, ob die Mutter nicht in der Nähe wäre, sann mit erglühenden Wangen nach und erhob sich endlich, um einen Brief zu schreiben. Mancher Seufzer drängte sich dabei über ihre Lippen. Nachdem sie den Brief vollendet hatte, trug sie ihn selbst zum nächsten Briefkasten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Morgen, genau fünfzehn Minuten vor Abgang des Zuges, erschien Klattermann auf dem Bahnhofe. Im Coupee blickte er bisweilen nach seiner stets richtig gehenden Uhr, um die Frühstückszeit genau einzuhalten. Es fehlten fünf Minuten an der gewohnten Stunde, als der Zug in einen Tunnel einfuhr. Dies hinderte den pünktlichen Sekretär nicht, sein Frühstück im Stockfinstern zu beginnen.

Dem Gerichtsboten, der ihn am Bahnhofe in Blankheim erwartete, übergab er seine Reisetasche mit der Ermahnung, sie nicht zu schütteln. Mit dem festen Vorsatze, seiner Würde nicht das Mindeste zu vergeben, am wenigsten dem Assessor Herber gegenüber trat er den Weg zum Amtsgericht an.

Zunächst stellte er sich dem Amtsgerichtsrath, einem jovialen Herrn, sehr förmlich vor, und begab sich dann ins Kassenzimmer, um in Gegenwart des Kassierers die Revision zu beginnen. Zuerst legte er seine Reisetasche, die der Amtsdiener gebracht hatte, sehr ordentlich auf den Tisch und schloß sie ernst und feierlich auf. Hierauf griff der Herr Gerichtssekretär langsam und würdevoll in das Innere der Tasche und — — holte eine ganze Hand voll Stricknadeln, Musiknoten und einen Fingerhut hervor. Erstaunte nun der danebenstehende Kassenbeamte, so entsetzte sich der Sekretär geradezu darüber. Endlich, nachdem er eine Zeit lang völlig verstummt gewesen war, fand er Worte.

„Dieser bedauerliche Irrthum beruht auf einem Versehen von Seiten meiner Tochter, der ich den Auftrag ertheilt hatte, meine Schreibmaterialien in vorliegende Reisetasche zu packen. Ich ersuche Sie, werther Herr Kollege, über den so unliebsamen Zwischenfall Stillschweigen zu bewahren."

„Ja, diese hier, sagte der Assessor Herber und nahm ein paar Federn aus einem Büchschen, das er in der Tasche trug, „und dann — es ist komisch — habe ich noch eine Ihrer Gewohnheiten als sehr praktisch erkannt; das Schreiben mit dicken Rohrhaltern. Sehen Sie, solche Halter!"

Dabei griff er in die Brusttasche und holte einen heraus. „Mit solchen schreiben Sie doch auch?"

„Allerdings, Herr Assessor!" — sagte der Sekretär, aber es klang ganz anders als vorhin, — viel weicher und freundlicher. „Sind Sie heute damit versehen oder darf ich Ihnen aushelfen?"

— **Inowrazlaw**, 12. Juli. Zu einer Uebung ausgerückt sind heute Nachmittag die erste, zweite und achte Kompagnie, sowie das 3. Bataillon unseres Regiments. Dieselben begeben sich in die Gegend von Argenau und werden sich dort zwei Tage aufhalten.

— **Gnesen**, 12. Juli. Das deutsche Provinzial-Sängerfest nimmt nun, morgen, Sonnabend, 13. Juli, seinen Anfang und das vom Festkomitee aufgestellte Programm ist ein sehr reichhaltiges. Auf dem Hauptmarkt ist zur Fahnenweihe eine schön dekorirte Tribüne aufgestellt. Es haben einige 20 Vereine mit ca. 5—600 Mitgliedern ihr Erscheinen zu dem Feste zugesagt.

— **Aus der Provinz Posen**, 12. Juli. Die Provinzial-Lehrerversammlung findet wie schon kurz gemeldet, am 2. und 3. Oktober in Schneidemühl statt. Es ist die 22. in der Reihe der bisherigen Versammlungen, die in der Regel abgehalten wurden. Bis jetzt sind für die Hauptversammlung folgende Vorträge abgemeldet: 1. „Die Umgestaltung der Bildungsziele der Volksschule nach den Forderungen der Gegenwart." Referent Direktor Ernst-Schneidemühl. 2. „Der erste deutsche Sprachunterricht mit besonderer Berücksichtigung utraquistischer Schulen." Referent Rektor Schwarz-Inowrazlaw. Weitere Vorträge sind nach Bekanntgabe des Vorstandes besonders für Nebenversammlungen erwünscht. Anträge zur Delegirtenversammlung sind bis zum 1. September beim Vorsitzenden des Vereins, Driesner-Posen, einzureichen. Der Schneidemühler Ortsausschuß, in welchem die hervorragendsten Bürger und die städtischen Behörden vertreten sind, ladet in warmen Worten zur Theilnahme an der Versammlung ein und betont, daß die gesammte Bürgerschaft der Versammlung das regste Interesse entgegenbringt.

Vermischtes.

Robert Koch und seine Gedenktafeln. Geh. Gath Prof. Robert Koch hatte einige Jahre seiner Knabenzeit in dem schönen Luftkurort Andreasbrrg im Harz verbracht, und die Gemeinde hatte vor einigen Jahren eine Gedenktafel an dem Hause anbringen lassen, in dem er damals gewohnt. Vor einiger Zeit ist die Tafel ober entfernt worden, angeblich weil Koch sich von seiner Frau getrennt und eine Schauspielerin geheirathet hat. Die frühere Gattin Kochs ist im Harz gebürtig, und zwar in Clausthal. Auch dort war eine Gedenktafel errichtet und diese wurde vor einiger Zeit zertrümmert; wie man vermuthet, von Mitgliedern der Clausthaler Bergakademie.

Zum Anschlag auf den Polizeioberst Krause in Berlin wird noch mitgetheilt, daß im Verlaufe der Untersuchung vier Frauenspersonen in Männerkleidern verhaftet worden sind. Ferner wurden acht Mechaniker festgenommen. Die Konstruktion der Höllenmaschine ist eben eine derartige, daß sie auf einen Elektrotechniker als Urheber schließen läßt. Mit dem Attentat wird auch eine in Schönberg bei Berlin verhaftete Frauensperson in Verbindung gebracht, welche bei ihrer Festnahme einen vergeblichen Fluchtversuch unternahm. Nach ihrer Vernehmung wurde sie unverzüglich der Staatsanwaltschaft überliefert und zunächst in Untersuchungshaft genommen. Der Vorwärts hält eine Mittheilung, daß auf einen früheren Oberfeuerwerker als vermeintlichen Urheber des Attentats gefahndet werde, und daß dessen Tochter bereits verhaftet sei, trotz der Dementirung von zuständiger Seite aufrecht.

Ueber einen Mondregenbogen schreibt man aus Travnik in Bosnien: Als ich dieser Tage, Abends um 9 Uhr, mich in meine Wohnung begab, bemerkte ich im Nordwesten von Trovnik in der Richtung von Orasje Ovcarevo einen ganz deutlichen Mondregenbogen. Ich beeilte mich, den in der Nähe wohnenden Elementarschullehrer Fr. Sertie herbeizurufen und ihn auf das Phänomen aufmerksam zu machen. Wir sahen einen vollständigen Halbkreis in milchweißer Farbe von Westen gegen Norden sich wölben, an seinem westlichen Rande genau die Farben des Spektrums zeigend. Und nun bemühten wir uns „Aufklärungen" über die Ursache dieser Erscheinung zu bekommen. Im Süden, wo die Jlovaca, ein niedriger Gebirgsrücken, sich fast parallel zum Vlasic, der im Norden gelegenen Bergkette hinzieht, sahen wir den langsam aufsteigenden Vollmond. In Trovnik rieselte ein sanfter Regen hernieder, so daß alle Bedingungen zum Entstehen eines Regenbogens vorhanden waren. Nach kaum zehn Minuten verschwand der Regen und hiermit auch die Erscheinung.

Von der Weltabgeschiedenheit mancher Gebiete des russischen Reiches, selbst wenn sie in der Nähe einer so großen, verkehrsreichen Stadt wie Riga belegen sind, wird Folgendes berichtet: Einige Stunden von Riga entfernt, liegt im Riga'schen Meerbusen die Insel Rumö, deren Bewohner, arme Fischer schwedischer Nationalität, sich fast ausschließlich vom Seehundsfange nähren. Die Verbindung zwischen der Insel Rumö und dem Festlande, sowie der Insel Osel, wo die direkt vorgesetzten Behörden ihren Sitz haben, ist eine höchst dürftige. Nur selten legt ein Dampfer an der Küste Rumös an, und der evangelische Prediger, der einzige gebildete Mensch auf der Insel, führt das Leben eines Verbannten. Als Kaiser Alexander III. im November v. J. starb, war die Verbindung Rumös mit dem Festlande bereits durch das Eis unterbrochen; vielleicht hatte man auch vergessen, die Bewohner von dem Ereigniß in Kenntniß zu setzen und ihnen den Unterthaneneid für den neuen Kaiser abzunehmen. Genug, sie haben den ganzen Winter über der Ueberzeugung gelebt, daß Alexander III. noch auf dem Throne seiner Väter herrsche, und von dem Regierungswechsel nicht das Geringste erfahren. Als im Frühling das Meer eisfrei wurde — in diesem Jahre sehr spät — begab sich eine Anzahl Rumöscher Fischer auf ihren kleinen Kähnen nach Oesel, um einige Einkäufe zu machen, und dort erfuhren sie zu ihrem Erstaunen, daß seit sechs Monaten Zar Nikolaus II. herrscht.

Die theuersten Glimmstengel. Aus New-York wird berichtet: Eine hiesige Importfirma hat unlängst Havanna-Zigarren anfertigen lassen, von denen das Stück mit Einschluß des Einfuhrzolles 4,35 Doll. (rund 18 Mark) kosten wird. Dieselben werden in Packetchen zu je 10 Stück verpackt und von der Firma gewissen Kunden derselben zum Geschenk gemacht. Letztere können sich dann mit dem Bewußtsein brüsten, die theuersten, jemals hergestellten Glimmstengel zu paffen. Ein Tabakhändler erzählt: „Die theuerste Zigarre, welche ich jemals in Washington feilhielt, kostete 1 Doll. das Stück. Ich selbst hatte die Sorte mit 800 Doll. pro Tausend bezahlt. Die meisten dieser Zigarren wurden einzeln verkauft, das letzte, 50 dieser Glimmstengel enthaltende Kistchen nahm jedoch ein Kunde von mir, um sie einem Freunde im Schatzamts-Departement zu schenken, der ihm besondere Dienste geleistet hatte. Ich hatte einen „Customer", welcher 14 Jahre lang immer dieselbe Zigarrensorte von mir kaufte und mir in dieser Zeit über 4000 Doll. dafür entrichtete. Während des Bürgerkrieges wurden gewisse Zigarrensorten, die sonst für 5 Cents das Stück erhältlich sind, mit 5 Doll. pro halbes Dutzend bezahlt." Welche Wirkung die augenblicklichen kubanischen Wirren auf die Preise der importirten Zigarren ausüben werden, ist noch nicht zu ersehen.

Auch Cigarrentäschchen haben ihre Geschichte, namentlich, wenn sie von Gold sind. Wie aus Madrid berichtet wird, bekam vor etwa 50 Jahren der hervorragende Politiker Olozaga von seinen Gesinnungsgenossen, der fortschrittlichen Partei, ein prachtvolles Cigarren-Etui aus getriebenem Golde verehrt. Als Olozaga starb, erklärte er, das Geschenk habe nicht sowohl dem Privatmann, als dem Politiker gegolten, und bestimmte in seinem Testament, dasselbe sollte der „beste Fortschrittler" erben. Ruiz Zorilla, der kürzlich verstorbene Republikaner-Führer, erbte das Etui. In dem Testament Ruiz Zorillas wird das betreffende Etui seinem Freunde, Don Esqueido, als dem besten Fortschrittler zugedacht, mit dem Vermerk, das Etui müsse an ein Staatsmuseum übergehen, wenn Esqueido keinen würdigen Nachfolger haben sollte.

Beim Exerziren sind in Ulm einige Feldartilleristen verunglückt. Das Geschütz stürzte um. Ein Soldat kam unter dasselbe und es wurde ihm der Kopf zerdrückt. Er war sofort todt. Zwei weitere Mann sollen außerdem schwer verletzt sein.

In East Liverpool (Ohio) stürzte ein Wagen der elektrischen Straßenbahn die Böschung hinab; ein Passagier wurde getödtet, 18 verletzt, darunter einige lebensgefährlich.

In die Luft geflogen ist das Pulvermagazin in Buluwango (Südafrika). Fünf Eingeborene wurden getödtet und ein Europäer, Namens Hurder, schwer verletzt.

Durch verdorbenes Fleisch vergiftet. Aus Limerick (Irland) wird gemeldet, daß dort 70 Schwestern des Klosters Laurelhill in Folge des Genusses verdorbenen Fleisches unter Vergiftungssymptomen erkrankt sind. Zwei sind bereits gestorben; die übrigen liegen noch in bedenklichem Zustande darnieder.

Ueber den neuesten Ausbruch des Vesuvs wird berichtet: Unerwartet und ohne das gewöhnliche unterirdische Brüllen, sowie ohne Erdstöße hat sich ein breiter Schlund in der Höhe des Vesuvs geöffnet und ein Lavastrom von größter Breite hat sich über die Seite des Berges hin ergossen und läuft nach der Corcelle genannten Stelle zu. Der Schlund öffnet sich an dem Orte, der den Namen Franzosenkrater führt, zur Seite des Kraters von 1872. Von der Station der Drahtseilbahn bis zum Gipfel des Kegels ist eine Reihe von Fuenarolen — direkt aus dem Boden aufsteigende Rauchsäulen — und kleiner Krater, welche von Zeit zu Zeit Rauch und Lava ausspeien und glühende Massen in die Höhe schleudern, die beim Niederfallen auf die erkaltete Lava einen metallenen Klang geben. Von ihm erhebt sich eine ungeheuere Rauchsäule, welche die höchste Spitze des Berges überragt, und aus ihm ergießt sich Lava auf die unteren Theile des Berges auf eine Strecke von 600 Meter hin. Nach den neuesten Berichten ist der Lavastrom bereits zum Stehen gekommen.

Pariser „Hof"-Sänger. Aus Paris schreibt man: Auf dem Boulevard St. Michel wurde ich gestern von einem Menschenstrom fortgerissen, der die Volkssängerin Nini Buffet jubelnd begleitete. Diese ist ein mageres Mädchen ohne Haube, mit einer blauen Baumwolljacke und einem alten Kleide angethan. Ihre Begleiterin, Rose Bru, ist rund und voll, ebenfalls ohne Haube, mit gelber Bluse und schwarzem Rock bekleidet. Der dritte des Kleeblatts, Claudius, mit einer großen Guitarre versehen, ist ebenfalls der richtige Typus eines Künstlers, der auf der Straße und in den Höfen nach Brot geht. Der Strom, meist aus Studenten, bebrillten Studentinnen und brillenlosen Radlerinnen bestehend, geht nach dem Haus des allgemeinen Studentenvereins. Der Hof wird im Sturm eingenommen, die nachdrängende Menge muß abgewehrt werden, alle auf den Hof gehenden Fenster sind im Nu von Menschen besetzt. Rose Bru hält ihre Schürze auf, es regnet Münzen von allen Seiten hinein. Die Studenten heben die auf den Boden fallenden auf und kaufen Nini die Liederhefte ab, die sie, ganz wie die zünftigen Hof- und Straßensänger, verkauft. Claudius singt zuerst, dann Rose, zuletzt Nini, die Menge stimmt in den Kehrvers ein, nach jedem Liede dröhnt dreimaliges Händeklatschen. Rose und Nini haben mehrere Hände voll Münzen, auch Silberstücke, in die Ledertaschen gethan, mit denen sie versehen sind. Im nahen Kaffeehaus, wo die Studenten die Sängertruppe bewirthen und hochleben lassen, wechseln beide Frauen einen Theil ihrer Münzen aus. Ihr Erfolg steigt mit jedem Tage.

Abgeführt. Ein Vertreter des „San Franzisco Chronicle" in Shimonoseki veröffentlicht folgenden scherzhaften Bericht über eine angebliche Unterredung mit dem Vizekönig von China, Lihungtschang. „Ich wollte gerade dem Vizekönig, der mich sehr höflich empfing, mit einigen Fragen über die politische Lage kommen, als er selbst anfing zu fragen: Sie wohnen in Amerika? — Ja. — Wo? — In Kalifornien. — Ah, dort giebt es auch viele Chinesen, aber Ihr wollt sie jetzt nicht mehr haben; weshalb nicht? — Weil wir schon genug eigene Arbeiter haben. — Aber Ihr erlaubt doch europäischen Arbeitern zu kommen, weshalb dann nicht auch chinesischen? — Chinesische Arbeitskraft ist zu billig; unsere Leute wurden auf dem Arbeitsmarkt zu sehr unterboten. — Ja, aber giebt es nicht ein Gesetz in der Nationalökonomie, das sagt, Angebot und Nachfrage regulirten sich ganz von selbst? Hat ein Mensch nicht das Recht, einen anderen zu unterbieten, wenn sich ihm die Gelegenheit dazu bietet?" — „Weil die Unterhaltung über diesen Gegenstand völlig uferlos zu werden drohte", bemerkt der Ausfrager, so fragte ich den Vizekönig, ob der Zweck seiner Gesandtschaft bald erfüllt sein würde. Sobald der Dolmetscher diese Frage vermittelt hatte, nahmen Lihs höfliche Züge einen noch freundlicheren Ausdruck an." — „Se. Exzellenz möchten gern wissen, wie alt Sie wären." — Verwundert beantwortete ich die Frage. — Sind Sie verheirathet? — Ja. — Wie alt ist Ihre Frau Gemahlin? — Ich gab auch hierüber Auskunft. — Haben Sie Kinder? — Ja. Aber ich bitte Ew. Exzellenz, mir etwas über die Friedensaussichten sagen zu wollen, worüber meine Zeitung gern das Wichtigste erfahren möchte. — Hierauf wurden zwischen den Beiden einige Worte in chinesischer Sprache gewechselt. Dann sagte der Dolmetscher: Se. Exzellenz wird Ihre Wünsche später erfüllen; da der Vizekönig aber ein großes Interesse für das amerikanische Zeitungswesen hat, so möchte er diese günstige Gelegenheit wahrnehmen, von Ihnen etwas darüber zu erfahren. Sie vertreten den „San Franzisco Chronicle"? — Jawohl. — Wie oft erscheint Ihre Zeitung? — Täglich. — Hat sie große Verbreitung? Ich nannte einige Zahlen, worüber Li nachzusinnen schien, während der Dolmetscher einen Diener anwies, Thee zu bringen. Als wir davon getrunken hatten, erhob sich der Vizekönig und sagte mir, er habe sich ungemein gefreut, meine Bekanntschaft zu machen; wenn ich China besuchen sollte, müßte ich es auf keinen Fall unterlassen, unter sein niedriges Dach zu treten. Darauf gegenseitige Verbeugungen zum Abschied. Ebenso wie mir erging es später dem Vertreter des „New-York Herald."

Das Begießen der Gräber am Sonntag — eine Uebertretung der Sonntagsruhe. Wie badische Blätter berichten, wurden in Mannheim am Sonntag Nachmittag verschiedene Besucher des Kirchhofes, welche die letzten Ruhestätten ihrer Angehörigen begossen, von einem Schutzmann wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zu Protokoll genommen. Das wird ja immer besser.

Literarisches.

An empfehlenswerthen Neuheiten vom Büchermarkt sind eingegangen und durch die Buchhandlungen zu beziehen.

Carl Stangens illustrirte Reise- und Verkehrs-Zeitung beginnt das neue Quartal mit einer künstlerisch außergewöhnlich reich ausgestatteten Nummer. Drei nach unmittelbaren Eindrücken in Hamburg und Kiel ausgeführte Originalzeichnungen des bekannten Münchener Malers Peter Paul Müller schmücken zunächst den Artikel „Aus großen Tagen", in dem Richard Schott seine Betrachtungen über die Eröffnungsfeier des Kaiser Wilhelms-Kanals niedergelegt hat. Im Feuilleton erzählt Josef Maertl ein lustiges Badereise-Abenteuer: „Sein erstes und letztes Fensterln". Vermischte, Bäder-, Verkehrs-Nachrichten 2c., zum Theil ebenfalls von Illustrationen begleitet, reihen sich an.

Das illustrierte Familienjournal „Das Buch für Alle" bringt in seinem 24. Hefte einen Aufsatz unter dem Titel „Schwänzen", dessen Lektüre wir allen unsern Lesern empfehlen möchten. Klar und allgemeinverständlich werden darin die verwerflichen Großspekulationen behandelt wie solche zum Nachteile der weitesten Kreise hin und wieder auftauchen und soeben erst den großen, unsern Hausfrauen so unangenehm fühlbaren Preisaufschlag des Petroleums verursachen.

Für Alle Welt, die neueste Journal-Unternehmung des rührigen Deutschen Verlagshauses Bong u. Co., Berlin W 57, hat sich mit überraschendem Erfolge eingeführt und kann heute schon nach Abschluß des ersten Jahrganges als die populärste illustrirte Wochenschrift Deutschlands gelten. Das soeben erschienene erste Heft des zweiten Jahrganges erklärt diese wie im Sturm errungene Beliebtheit. Was da für den Jedem erschwinglichen Preis von 40 Pfg pro Vierzehntageheft geboten wird, übertrifft alles bisher durch die Journaltechnik Geleistete. „Für Alle Welt", steht durch den Reichthum des Textes und der Illustrationen unbedingt an der Spitze der für die weitesten Kreise des Volkes berechneten Familienblätter.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Der Sekretär zögerte, seine Würde dem zurückgewiesenen Freier gegenüber stand auf dem Spiele, aber sein Blick war auf die C-Feder und auf den dicken Rohrhalter gebannt.

„Sie sind sehr liebenswürdig", sagte er, „ich habe Feder und Halter nicht bei mir. Leider fehlt mir nun auch noch meine Brille; ich muß zusehen, ob ich hier im Orte eine passende finde."

„Eine Brille, hm!" machte der Assessor, „nun, es wäre ein merkwürdiger Zufall. Drüben in meinem Bureau liegt nämlich eine, die einer meiner Vorgänger liegen gelassen hat."

„Ach", rief der Sekretär, „ich brauche eine ganz besondere, nämlich konvexe Brille, auf dem rechten Auge Nr. 20, auf dem linken Nr. 24"

Der Assessor entfernte sich sofort und kehrte gleich darauf mit der Brille zurück. Der Sekretär probierte, — was den Kassierer wieder zu einigen krampfartigen Windungen veranlaßte

„Nun, es ist nicht ganz genau meine Nummer, aber es macht sich", sagte Klattermann dann gut gelaunt, gleich darauf besann er sich aber und sagte etwas kühl: „Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank, Herr Assessor!"

Mit einer unnachahmlich feierlichen Amtsmiene begann er darauf die Revision, während der Assessor in sein Bureau zurückkehrte. —

Indessen sah der Amtsgerichtsrath in seinem Geschäftszimmer eine Anzahl Kassenordres durch, die ihm der Assessor Herber soeben überreicht hatte und die der Sekretär ebenfalls revidieren sollte. Plötzlich stutzte er und seine klugen Augen, die so freundlich aus dem rothbäckigen Antlitz herausschauten, durchflogen ein rosafarbenes Papier, das sich unter den anderen befand. Es war ein Brieschen und lautete:

„Liebster Arthur!

Morgen revidert Papa dort. Ich packe aus Versehen (Du verstehst wohl?) seine Schreibmaterialien und Brille nicht in die Reisetasche. Versieh Dich daher mit G Federn und einem dicken Rohrhalter auch für eine Brille mit Nummer 24 kannst Du sorgen. Vielleicht machst Du Dich bei ihm beliebt, wenn Du ihm aus der Verlegenheit hilfst.

In Eile mit tausend Küssen

Deine Bertha.

Nachschrift. Papa braucht zwar 20 und 24, aber es darf nicht zu sehr auffallen."

Schmunzelnd hielt der Amtsgerichtsrath das zarte Brieschen in der Hand und sprach vor sich: „Habe mir schon immer so etwas gedacht. Na warte!" Hierauf erhob er sich. Herr Assessor darf ich einen Augenblick bitten?"

Der Assessor trat ein.

„Hier unter diesen Papieren," begann der Amtsgerichtsrat ernst, „finde ich ein Schriftstück von demokratisch rotem Papier, dessen Inhalt auf geheime Verbindungen hinweist und also gegen § 128 des Strafgesetzbuches verstößt."

Der Assessor sah den Brief und wurde dunkelrot Er machte den Versuch sich zu entschuldigen, doch der Rat unterbrach ihn.

„Bitte, machen Sie sich keine Schwierigkeiten!" sagte er freundlich, „ich sehe schon, wie der Hase läuft. Wenn es Ihnen nicht unlieb ist, will ich mit meiner schwachen Kraft auch dazu beitragen, den Herrn Sekretär umzustimmen. Was hat er denn übrigens, wenn die Frage gestattet ist, gegen diese Verbindung?"

„Er fürchtet, daß er einmal in die Lage kommen könnte, mich als Vorgesetzten ansehen zu müssen; in diese Idee hat er sich förmlich verrannt."

„Sie ist also gewissermaßen sein geistiges Hühnerauge, auf das man nicht treten darf," lächelte der Gerichtsrath. „Ich bitte Sie heute zu Tische, Herr Assessor; der gestrenge Herr Sekretär kommt auch. Eine Wahrheit kann ich übrigens nicht unterdrücken: wenn die jungen Mädchen alle die Tausende von Küssen, die sie in ihren Briefen zu versenden pflegen, praktisch verwirklichen sollten, dann wäre der Lippenkrampf ein sehr verbreitetes Leiden."

An der gastlichen Tafel des Gerichtsraths trafen sich die Parteien. Der Assessor war die Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit selbst, der Gastgeber zog alle Saiten seiner Jovialität auf, selbst seine inzwischen eingeweihte Gattin arbeitete mit so klugem Takte an dem reservierten Wesen des pedantischen, alten Herrn, daß er all' seine Zugeknöpfheit ganz vergaß, und als nun der Herr Rath einen Toast auf das „Was wir lieben! ausbrachte, da wurde der letzte Rest von Widerstand des Herrn Klattermann überwunden und der entzückte Assessor als begünstigter Bewerber um das hübsche Berthchen jubelnd proklamierte.

Später, als Herr Klattermann in animierter Laune mit der Gattin des Gerichtsraths über seine häuslichen Verhältnisse plauderte, nahm der Wirth des Hauses den Assessor in das Nebenzimmer.

„Nochmals wünsche ich Ihnen Glück," sagte er, „der Alte war ja ein bischen zähe, aber wie es scheint, hatten Sie schon vorgearbeitet mit der G-Feder —"

„Und mit dem dicken Rohrhalter," fügte Herber lächelnd hinzu.

„Aber nichts geht doch über Weiberlist!" fuhr der Amtsgerichtsrath fort, „der alte Ordnungsfanatiker würde übrigens kein übles Gesicht gemacht haben, wenn er das rosa Brieflein unter den Kassenordres gefunden hätte."

„Meine Aufregung —" fiel Herber ein.

„Leicht begreiflich! Aber ohne dies Versehen wären Sie doch vielleicht nicht so schnell zum Ziele gekommen, trotz der G-Feder und des dicken Rohrhalters."

Der Kassenbeamte, der mit einem Lachanfalle kämpfte, versprach dies, war jedoch froh, als der Revisor die Tasche einer gründlichen Prüfung unterzog und er hinter seinem Rücken sein Lachen ausschütteln konnte.

„Der eingetretene Zwischenfall ist um so peinlicher," fuhr Klattermann fort, „als ich seit Beginn meiner Beamtenlaufbahn gewöhnt bin, nur mit ganz bestimmten Federn und Haltern zu schreiben. Hierzu kommt noch, daß ich leider auch meine Brille vermisse, deren ich bei meiner Arbeit nothwendig bedarf."

Hierauf versank der Herr Sekretär in ein düsteres Schweigen.

Plötzlich ging die Thüre auf und ein intelligent aussehender Herr trat herein. „Guten Morgen, Herr Sekretär!" sagte er freundlich, „verzeihen Sie, daß ich störe. Sie revidieren heute?"

„Allerdings, Herr Assessor!" entgegnete der Sekretär nach einer sehr steifen und kühlen Begrüßung.

„Nun, ich will nicht weiter stören, geehrter Herr Sekretär! Ich möchte mir jedoch noch eine Bemerkung gestatten. Sie theilten mir einmal mit, als ich noch drüben bei Ihnen arbeitete, daß Sie nur mit der C-Feder schrieben. Ich habe dieselbe nun auch versucht und ich sage Ihnen, ich könnte keine andere mehr benutzen."

„Die C-Feder?" rief der Sekretär, befleißigte sich gleich darauf aber wieder kühler Zurückhaltung.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Silberne und goldene Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE BROMBERG Schwedenstr. 26.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein großes Lager in **solide** gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach Westpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Bekanntmachung.

Wir machen die Besitzer von **Wasserleitungsanlagen** darauf aufmerksam, daß sich in den höchst gelegenen Theilen der Rohrleitungen, sobald diese nur wenig benutzt sind, Luft in größeren Mengen ansammelt. Es empfiehlt sich an solchen Stellen durch ein kurzes Oeffnen des höchstgelegenen Zapfhahnes, und zwar so lange, bis Wasser ausströmt, die Luft zu beseitigen, um Störungen in der Rohrleitung zu vermeiden. Im Besonderen wird dieser Fall in solchen Häusern eintreten, deren oberste, mit Wasserleitung versehene Stockwerke unbewohnt sind, oder wo Feuerlöschhähne sich auf den obersten Treppenabsätzen und auf dem Dachgeschosse befinden. (2589)

Thorn, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist der Zinsfuß der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgeliehenen und noch auszuleihenden Hypotheken-Darlehne vom 1. April 1896 ab von $4^1/_2$ % auf 4 % herabgesetzt.

Wir machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen. (2403)

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Ausverkauf.

Die zur **L. C. Fenske**'schen **Konkursmasse** gehörigen Vorräthe an

Cigarren

werden **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

Robert Goewe,

(2580) Verwalter.



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker,**

(2341) **Grabenstraße 14.**

Für Händler lohnender Rabatt.

Brennabor

Fahrräder

beste Maschinen der Welt offerirt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Oscar Klammer,

Brombergerstr. 84.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,

Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei

THORN, (2432)

Mauerstraße Nr. 36.

Neuheiten!!

in Taschen-, Wand- u. Weckeruhren darunter als ganz besonders preiswerth eine **hochfeine Remontoir-Taschenuhr** unter schriftlicher Garantie für **8,00 Mark.**

Beim Kauf einer neuen, nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandlung,

Atelier für Reparaturen,

THORN,

Heiligegeiststraße 13.

Eine Salon-

und vier

Zimmereinrichtungen

billig zu verkaufen (2540)

Coppernicusstr. 20, I.



Oehmig-Weidlich Seife aromatisch von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und billigste Seife

für die Wäsche und den Haushalt.

Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück **meine volle Firma** trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Hier zu haben bei: Anders & Co., P. Begdon, Anton Koczwara, E. Weber.

In Mocker bei: Bruno Bauer. (2599)

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Günstiger Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande. Kurtaxe 3 bis 6 Mk. und billigste Preise. Auskunft ertheilt die **Bade-Direktion zu Rügenwalde.** (1623)



Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.** Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen $6\,^3/_4$ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen $13^2/_3$ % Rente. **Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.** Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, I., Herrn **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul[e] für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Herrn **Otto E. Weber** Hoflieferant Radebeul-Dresden.

Sehr geehrter Herr!

Bitte mir wieder von Ihrem ausgezeichneten Carlsbader Kaffee-Gewürz zu senden, da mir selbst der beste Kaffee ohne dieses Gewürz nicht mehr schmeckt.

Hochachtend

Graf Y.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben

Institutsnachrichten gratis

zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut, **Otto Siede, Elbing.**

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Clo et- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Araberstraße 3, Eingang auch Bankstraße 2.

NB Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2504)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt

Otto Jaeschke,

Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part.

Eine gute Baustelle

in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg. 2525.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmanns Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie. (1187)

Eine Badeanstalt

gut erhalten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **A. Jamma.**

(1575) **Thorn, Grützmühlenteich.**

Gummi-

Artikel jeder Art, feinste Qualität. Rudolph's Gummiwaarenhaus, **Dresden - A,** — Preisliste im Couvert. **Muster** gegen **Mk. 3,— (Marken.)** **Gesundheitlicher Ratgeber** Buch:

Ueber die Ehe!

und Kindersegen 1 Mk. (Marken.)



Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker

1 Laden

Beste Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet per 1. Oktober cr. zu vermiethen, eventl. **das Haus zu verkaufen.** (2304)

August Glogau, Breitestraße 41.

Die von Herrn **Heinrich Tilk** benutzte Wohnung Gartenstraße 64 Ulanenstr.-Ecke Bromberger Vorstadt bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube, Keller, Bodenraum, Pferdestall ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. (2520)

David Marcus Lewin

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Culmer Chaussee 44** zu vermieth.

Katharinenstr. 7,

II. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenstube, Küche m. Wasserleitung 2c. und in der I. Etage 3 Zimmer 2c. von sofort zu vermiethen. (auch getheilt) **Kluge**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig zu vermiethen bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstraße 39.

Zwei Wohnungen, je 2 große freundl. Zim., helle Küche, Wasserl. u. Zubehör, vom 1. 10. zu verm. **Bäckerstraße 3.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Strobandstraße 1.** Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

1 herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall u. Burschenstube ist von sofort od. 1. Oktober zu verm durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen. (2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

Altstädt. Markt 28

ist die **1. Etage,** 7 Zimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. Auskunft ertheilt **C Münster.** (1672

Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermiethen. (2513)

A. Glückmann-Kaliski.

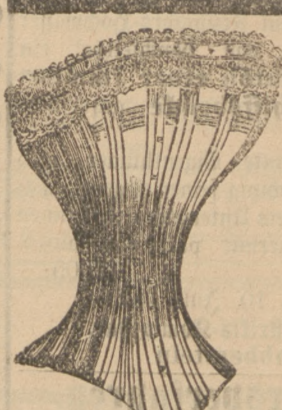
Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen. (2551) **Bachestraße 9,** 3 Treppen. Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Zwei elegant möbl. Zimmer 1. Etage zu vermiethen **A. Nehring, Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.**

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10 zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Zahnarzt Loewenson,

Breitestr. 21, II.

Sprechstunden: 9—1, 2—6.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Special-Arzt **Dr. Meyer** Berlin, Kronenstr. No 2, I Tr. heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen** (2477)

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos u. billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3.

Offerire: **Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln. Frühe v. Schöneberg** à Ctr. **4 M.**

Vom 20. Juli ab: Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**

Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)

Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Gärtnerei

mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

Ein Keller,

in dem seit 10 Jahren eine Speisewirthschaft betrieben worden ist, ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verpachten.** Daselbst sind auch **verschied. Wirthschaftsgegenstände** zu verk. Wo? sagt die Exped.

Tivoli. Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist vom 1. Oktober cr an einen Gärtner zu verpachten. **F. Zwieg.**

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Martha Smarzewska,**

(2560) **Seglerstraße 13.**

Eine Vorleserin

wird für die **Vormittage gesucht.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein Lehrling

von sofort **gesucht.** (2233)

Otto Sakriss, Bäckermeister, **Brombergerstr. 58.**

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden ist die Bezeichnung der auf der Culmer = Vorstadt belegenen Straße „Mocker=Chaussee“ in „Graudenzerstraße“ umgeändert worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 10. Juli 1895.

Der Magistrat.

Am 29. März d. J. ist auf der Weichsel bei dem Frühjahrs-Hochwasser in der Gegend von Weichselthal ein **eiserner Ponton einer schwimmenden Schiffsbrücke** aufgefischt worden.

Der unbekannte Eigenthümer wird zur Geltendmachung seiner Eigenthumsansprüche bei dem Unterzeichneten binnen 3 Monaten hiermit polizeilich aufgefordert. (2605)

Schulitz, den 10. Juli 1895.

Der Distrikts-Kommissar.
Dobberstein.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moderack** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin

auf den 10. August 1895,

Vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 9. Juli 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2613)

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16 d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 zur L. C. Fenske'schen Konkursmasse gehöriges Pferd, sowie einen Posten Cognac und Wein

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. (2616)

Thorn, den 13. Juli 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Dienstag, d. 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

100 Flaschen Cognac, 1 kief. Glasspind, 1 Posten Kurzwaaren und Borten, sowie eine Luftbüchse

gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (2621)

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 16. Juli 1895,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 off. Spazierwagen m. hellem Plüsch ausgeschlagen, 1 Fahrrad, 1 Wandspiegel, 3 Wiener Rohrstühle, circa 222 Flaschen Medizinal-Ungarwein, 1 Cigarrenspindchen, 1 Jagdgewehr (Centralfeuer), 1 Pelz

zwangsweise versteigern. (2620)

Thorn, den 13. Juli 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 16. Juli 1895,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich in dem Hause **Tuchmacherstraße Nr. 12**

1 mah. Kleiderspind, 1 dto. Sopha mit braunem Ripsbezug, 1 mah. Wandspiegel mit Console, 1 mahag. Kommode, 6 mahag. Rohrstühle, 1 nußbaum. Sophatisch, Wand- und Tischlampen, Tischtücher, Servietten u. s. w.

zwangsweise versteigern. (2619)

Thorn, den 13. Juli 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Sofort zu verkaufen
wegen Einstellung des Geschäfts

ein 14. Zinkblech-Bassin
1000 Liter haltend,

zum Transport eingerichtet, 2½ Meter lang, 1 Meter breit, ½ Meter hoch. Noch nicht im Gebrauch gewesen.

1 4-vierrädrigen Handwagen
zum ziehen für Hunde eingerichtet,
2 große Seehundsfelle
frisch abgezogen und **2 große Doggen ½ Jahr alt.**

Zu erfragen bei Gastwirth
(2603) **Borowiak,** Grabenstraße 2.



Artushof.

Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten Pschorrbräu das

Pilsner

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.
à Glas 20 Pfg.

Ferner empfehle täglich:

Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte, hochfeinsten Astrachaner Caviar
(gross graukörnig), sowie
Sämmtliche Delikatessen der Saison.

NB. **Jeden Sonntag Vorm. von 11—2 Uhr Concert bei freiem Zutritt im „Kneiphof“.**

Hochachtungsvoll
C. Meyling.

Neu! Neu!

Chinesische Kunstbude

mit Präsent-Vertheilung
auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.
Eintritt 10 u. 20 Pf.

Die Präsente bestehen in Gänsen, Enten, Hühner, Hähnchen, Galanterie- u. Kurzwaaren, sowie in **Wand-, Wecker-, Taschenuhren und großen Regulateuren.** (2603)

Um gütigen Besuch bittet **der Besitzer.**

Eintritt zu jeder Tageszeit.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12.

Maler-Atelier
für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
baut

Fahrräder

ersten Ranges
nach
eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337,
33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,
Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patentamtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

L. Basilius,
Photograph
Thorn, Mauerstrasse 22
auch Sonntags geöffnet.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Frische saure Gurken,
sowie auch
frischen ff. Schleuderhonig
empf. **Rutkiewicz,** Schuhmacherst. 27.

Blitzableiter-Anlagen
(2472) fertigt
Robert Tilk.

Sämmtliche Steppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **Seglerstraße 19**
(2533) **J. Pelleck.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Bade-stube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Achtung!

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich mein Restaurations-Geschäft von Kl. Mocker „Drei Linden“ nach

Culmer Vorstadt
in das Barwich'sche Lokal

verlegt habe.

Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Juli cr. findet in meinem neuen Lokal **Einweihungs - Vergnügen** statt, wozu ich höflichst einlade.

Vater Arendt.

Flora-Etablissement, Mocker.
(H. Zorn.)

Empfehle meinen **Garten** nebst **Kegelbahn** zur gefl. Benutzung.

Für **gute Getränke** ist bestens Sorge getragen. (2181)

Um freundlichen Zuspruch bittet
H. Zorn.

Engl. Pale Ale

von **S. Allsopp & Sons,** London
empfiehlt
M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Leibitsch.
Miesler's
Restaurant und Garten.

Einem geehrten **Publikum** wie **Vereinen** empfehle zu **Ausflügen** meinen **schattigen Garten**

Bei eintretender ungünstiger Witterung gewährt mein großer Saal nebst anstoßenden Räumen genügenden Schutz.

Kegelbahn, Billard, Spielplatz

stehen zur Verfügung.

Meine **guten Biere** vom Eis, sowie reichhaltige **Wein- und Speisenkarte** halte bestens empfohlen.

Größere Gesellschaften oder Vereine bitte um **vorherige** rechtzeitige Anmeldung.

Um freundlichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
W. Miesler.

Feinsten
Schleuderhonig
garantirt naturrein
à Pfd. 65 Pf.
hat abzugeben
C. Bott, Besitzer.
Schönwalde (an Fort III.)

Neue gefüllte
Fettheringe
eingetroffen.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße.

Wichtig für Gastwirthe,
Fleischer, Accordlente pp.

Speck

gesalzen u. geräuchert u. auch frischen
in der größten Auswahl,
zu den allerbilligsten Engros-Preisen.
Benjamin Rudolph,
Fleischermeister. (2612)

Einen Malergehilfen und Anstreicher
sucht
W. Steinbrecher,
Malermeister, Tuchmacherstraße 1.

Ein tüchtiger, solider (2604)
Asphalteur,
der auch Pappdach-, Schiefer- und Holzzement-Arbeiten selbstständig auszuführen versteht, findet mit guten Zeugnissen dauernde Arbeit bei
F. Esselbrügge, Graudenz,
Baumaterialien- u. Bedachungsgeschäft.

Eine Ladeneinrichtung
wo ein Schankgeschäft betrieben wird, ist anderer Unternehmungen halber vom 1. Oktober billig **zu verkaufen.**
Wo? sagt die Exped. d. Thorn. Ztg

Eine kl. Familienw. u. ein mbl. Zimm. zu verm. bei **Ww. Schweitzer,**
(2600) **Fischerstr. 25.**

Victoria-Theater Thorn.
(Direction **Fr. Berthold.**)
Sonntag, den 14. Juli 1895:
Abschieds-Vorstellung u. Benefiz
des Fräul. **Emma Frühling.**
Gastspiel des Hrn. **Robert Hartmann.**

Die wilde Katze.

Gesangsposse in 4 Akten
v. W. Mannstädt u. A. Weller.

Montag: Kein Theater.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 14. Juli cr.:
Großes
Extra-Concert
(im Abonnement)
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entree 25 Pfennig.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 14. Juli cr.:
Großes
Extra - Concert
(im Abonnement)
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege**
Anfang 8 Uhr.
Entree 25 Pfennig.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert (Streichmusik) im großen Saale statt. (2615)

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 14. Juli cr.:
Dampferfahrt
nach
Fordon-Schulitz.
Abfahrt **präcise 2¼ Uhr.**
(2506) **Der Vorstand.**

Sonntag:



Extrazug
nach
Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Schützenverein, Mocker.
Königsschießen
am Sonntag, den 14. d. Mts.,
Nachmittags von 3 Uhr ab.
Um 2 Uhr: Abholung der Fahne und des Königs. — Festmarsch nach dem Schützengarten.

CONCERT
von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts Nr. 15.
Abends: **Brillantfeuerwerk.**
Eintritt 25 Pf. — Kinder frei.

Vereinig. alt. Burschenschaft
Montag, d. 15. d. Mts.,
h. 8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Generalversammlung.
Montag, den 22. Juli cr.
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 2. Quartal.
Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz.
Gustav Fehlauer.

Krebssuppe
heute und morgen.
Grand Restaurant,
Neustädt Markt 23

Tivoli. Empfehle meine **neuerbaute Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung. **F. Zwieg.** (2590)

---

2 ordtl. Knaben a. Lehrlinge z. Schlosserei verl. **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing. sof. bill. zu verm. **Coppernikusstraße 39,** III.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.